

immer auch der besseren praktischen Handhabung der Erlasse, der Vermeidung von überflüssigem Beiwerk und Aufwand für einen Kleinstaat sowie der Reduktion von zu erwartenden Kosten – und verfolgten somit jeweils die Ziele der Prozessökonomie.

2. 1818: Landständische Verfassung und dreistufiger Instanzenzug

Nachdem das Fürstentum Liechtenstein in den Deutschen Bund aufgenommen worden war, wurde die dabei bedingte landständische Verfassung von 1818¹⁴ erlassen. Deren § 1 hielt einleitend fest, dass nun, nachdem bereits die österreichischen Prozessordnungen in Liechtenstein in Kraft getreten waren, sich ebenso «bey Konstituierung einer dritten und obersten Gerichtsstelle an die diesfällige österreichische Gesetzgebung auch für die Zukunft angeschlossen» werden sollte. Denn eine weitere Bedingung der Bundesakte war gewesen, dass nebst dem *Vaduzer Oberamt*¹⁵ als Regierungs- und erstinstanzlicher Gerichtsbehörde sowie der *fürstlichen Hofkanzlei*¹⁶ in Wien in der Funktion (aber nicht der Bezeichnung) als Appellationsgericht – beide somit im Prinzip die gleichen Organe¹⁷ – eine dritte Instanz geschaffen würde.¹⁸ In der Funktion als dritte Instanz für Zivil- und Strafsachen trat mit kaiserlicher Zustimmung¹⁹ 1818 das *in Innsbruck gelegene k. k. Oberlandesgericht für Tirol und Vorarlberg*²⁰ ein.²¹

14 Siehe Quellen- und Materialienverzeichnis I./1. Siehe Quaderer, Geschichte, S. 16–30; Raton, S. 27–29; Beattie, S. 23 f.; Berger, Rezeption, S. 26 f.; Vogt, Brücken, S. 128 f.; Wille, Verfassung, S. 1002; kritisch Goop, S. 214.

15 Siehe Vogt, Oberamt, S. 661 f.

16 Siehe Kindle, S. 365 f.

17 Geiger, Geschichte, S. 26; vgl. Kindle, S. 366.

18 Vgl. Schamberger-Rogl, S. 290.

19 Siehe Quaderer, Geschichte, S. 174 m. N.

20 Diese Bezeichnung galt erst ab 1849; bis dahin hatte sie «Appellationsgericht Innsbruck» gelautet (Berger, Arbeiten, S. 2; ebenso Berger, Einfluss, S. 266; Berger, Rezeption, S. 26).

21 Zum vorangehenden Absatz Schädler, Entwicklung, S. 19; Quaderer, Geschichte, S. 172–174 m. w. H.; Goop, S. 211; Berger, Transfer, S. 6 m. w. H.; Berger, Arbeiten, S. 2 m. w. H.; Berger, Einfluss, S. 266 m. w. H.; Berger, Souveränität, S. 38; Berger, Rezeption, S. 5 f., S. 16 f. m. w. H., S. 25 f. m. w. H. und S. 217 f. m. w. H.; Ospelt, Laienrichtertum, S. 51 m. w. H.; Burmeister, Rechtswesen, S. 742.